

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 92.

Dienstag den 17. November

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile und wöchentliche Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Preisliche Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Nagold. Nachstehendes Verzeichniß der Geschworenen aus dem Gerichtsbezirk Nagold auf das Jahr 1864 wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Ortsverbände über alle bei den Geschworenen ihres Bezirks das Jahr hindurch sich ergebenden Veränderungen, mögen die letzteren in Verbannung eines strafrechtlichen Verfahrens, oder des Gantverfahrens, in Reise oder Lande, oder einer zur Verübung des Dienstes als Geschworener unfähig machenden Krankheit, endlich im Tode des Geschworenen bestehen, unerschlar sogleich Anzeige zu erstatten haben.

Stadt Nagold.

Blinder, Christian, Gemeinderath.
 Deuble, Jakob, Tuchfabrikant.
 Gaab, Carl Gottlieb, ref. Apotheker.
 Graf, David, Bierbrauer.
 Harr, Christian, Leinwandfabrikant.
 Heller, Christian, Kürber.
 Kappler, Christoph Friedr., Kaufmann.
 Kappler, Louis, Gemeinderath.
 Wagner, Georg, Tuchmacher.

Altenstaig Stadt.

Beck, Job, Rothgerber.
 Fensler, Carl, Kaufmann.
 Hummel, Job., Bierbrauer.
 Kempf, Joh., Grünbaumwirth.
 Luz, Lorenz, Gerber.
 Luz, Mich. Friedrich, Bierbrauer.
 Mayer, J. Philipp, Deubnwirth.
 Niecker, Nevierförster.

Reibingen.

Braun, Christian, Schultheiß.

Bödingen.

Raff, Job. Martin, Gemeinderath.

Chersbald.

Berner, Jakob, Schultheiß.

Ebbhausen.

Dengler, Wilhelm, Gemeindepfleger.
 Dittmar, Friedrich, Gemeinderath.

Effringen.

Herrmann, Schultheiß.

Egenhausen.

Heintel, Joh. Martin, Tuchmacher.
 Holz, Michael, Gemeinderath.

Emmingen.

Junger, Jakob, Schultheiß.

Garrweiler.

Schleb, ja. Carl, Pflanzwirth.

Gangenwald.

Stein, Wilhelm, Kuttmeister und Gutsbes.

Gürlingen.

Widmann, Johann, Rathschreiber.

Haiterbad.

Gonzelmann, Gottlieb, Kaufmann.
 Günther, Karun, alt Lammwirth.

Klink.

Klink, Friedr., Stadtaceuer.

Feldhausen.

Gezer, Johann, Gemeindepfleger.

Mindersbach.

Dür, Johann Georg, Bauer.

Oberchwandorf.

Walz, Johann, Zeugmacher, Weiger.

Oberthalheim.

Denning, Joh., D. A. Thierarzt.
 Schmäder, Joh., Schultheiß.

Pföndorf.

Kenz, J. Simon, Gemeindepfleger.

Rohrdorf.

Gämbach, Carl Friedrich, Kaufmann.
 Koch, Johann Georg, Tuchweber.

Rothfelden.

Braun, Joh. Georg, Schultheiß.
 Unsrucht, Jakob Friedrich, Gemeinderath.

Schietingen.

Leucht, Christian, Gemeinderath.

Schönbrunn.

Koller, Jakob Friedrich, Gemeinderath.

Simmersfeld.

Schaible, Johann Georg, Sonnenwirth.

Spielberg.

Steeb, Johann Martin, Ochsenwirth.
 Teufel, Friedrich, Stiftungspfleger.

Sulz.

Dür, Jakob, Schultheiß.

Ueberberg.

Kappler, alt Jakob Friedrich, Bauer.
 Unterthalheim.

Walddorf.

Gamm, Ulrich, Gemeinderath.

Waldorf.

Weber, Johann Philipp, Anwalt von Mon-
 hardt.

Warth.

Schwemmler, Jakob Friedr., Gem. Pfleger.
 Wildberg.

Waldberg.

Geyer, Gustav, Gemeinderath.
 Haisch, Carl, Rübelsbesitzer.

Waldthausen.

Metzhammer, Oberförster.
 Reichert, Carl Wilh. Fr., Stadtpfleger.
 Wolpold, Friedrich, Tuchmacher.

Privat-Bekanntmachungen.

2 1/2 Bildberg.
Kindsmädchen.
 Für zwei Mädchen im Alter von 14 und 15 Jahren wird ein Unterkommen gesucht. Anträge nimmt entgegen Stadtschultheiß Reichert.

2 1/2 Altenstaig.
 Feinst raffiniertes
Eröl,
 per Schoppen 12 kr., empfiehlt
 J. G. Chret.

Nagold.
 Brust- und Hustenzucker, Malz- und Kettig-Bonbons empfiehlt
 Louis Sautter
 bei der Kirche.

2 1/2 Oberjesingen. Schafweide-Verpachtung.



Die Schafweide auf hiesiger Markung, welche mit 300 Stück beschlagen werden kann, wird auf die Nachsommer 1864 und 1865, je von Jacobi bis zum Jahreschluss, am Samstag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier verpachtet. Die Liebhaber werden, soweit sie unbekannt sind, mit Vermögenszeugnissen versehen, hiezu eingel. den. Den 13. November 1863. Gemeinderath. In dessen Auftrag: Der Vorstand: Marquardt.

2 1/2 Mödingen.
 Oberamts Herrenberg.
Geld auszuleihen.
 Bei der Unterzeichneten liegen **12-1500 fl.** auf einen oder mehreren Posten gegen gute Sicherheit sogleich zum Ausleihen. Gemeindepfleger. Sattler.

2 1/2 Altenstaig.
Geld auszuleihen.
 Bei der hiesigen Stadtpflege sind gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 pCt. 1000 fl. auszuleihen. Den 7. November 1863. Stadtpflege. Schupp.

Handwritten note: In Nagold 10. 11. 63. 26. 544/42



Hochzeits-Einladung.

Unsern Verwandten und Bekannten machen wir auf diesem Wege die höf. Anzeige, daß unsere eheliche Verbindung am Donnerstag den 19. November hier stattfinden und durch eine Hochzeit im Gasthaus zur Krone am selben und darauf folgenden Tage, Freitag den 20. Novbr., begangen werden wird, wo es uns freuen würde, mit deren Anwesenheit beehrt zu werden.

Unterlebrer Morlok.
Karoline Koch,
Tochter des Kaufmanns J. W. Koch.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 19. November in das Gasthaus zum Lamm hier freundlich ein.
Gottfried Schrafft aus Enzstättle, und seine Braut:
Elisabetha Drescher,
Tochter des Lammwirth Dreschers Wittwe hier.

Hochzeits-Einladung.

In unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 19. November in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlich einzuladen.
Daniel Killinger, Küfer, Sohn des Andreas Killinger, Küfers, und seine Braut:
Sarah Riethmüller,
Tochter des Simon Riethmüller, Zengmachers in Ebbwien.

Photographie-Abmen

in reicher Auswahl empfiehlt
Carl Schupp, Conditor.

Spiegel

mit und ohne Abmen, von 6 kr. bis 4 fl., empfiehlt
Carl Schupp, Conditor.

Muhren-Steinkohlen, 1 fl. per Ctr.
A. Reichert.

Pferdsteppe, per Stück 2 fl. 42 kr. bei
Friedrich Deubke beim Adler.

Liqueur, Weingeist und Brantwein bei
Louis Sautter, bei der Kirche.

Goldleisten, sowie braune und schwarze Leisten mit und ohne Goldverzierung in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Hänsler, Buchbinder beim Rathhaus.

Auch werden daselbst Bilder in jeder Größe aufs sorgfältigste und billigste eingerahmt.

Altenstätt.
Brautweinwaagen nach Beck, Weingeist, Schellack, Glaspapier und in der beliebigen weisse und gelbe Farben billigst bei
Carl Schupp, Conditor.
N a g o l d.

Empfehlung.
Fruchtbrantwein, die Maas à 24 kr., 28 kr., 32 kr., 36 kr.
Feinst Tröster, die Maas à 40 kr.
Aug. Reichert.
N a g o l d.
Neys & Mohnkuchen, die 100 Stück à 4 fl.
Sehmehl, die 100 Pfund à 2 fl. 20 kr.
A. Reichert.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir in Christophthal eine

Malzfabrik
errichtet haben, und empfehlen wir hiemit den Herren Bierbrauere, Hefen- und Brantweinbrennere u. unser verfertiges Malz zur gefälligen Abnahme.
Prompte und billige Waare liefern in
Jakob Wälde und
Gehüder Ettwein.

Zur Subscription auf
Die Illustrirte Welt, 12 Hefte à 18 kr.,
Das Buch der Welt, 24 Hefte à 15 kr.,
Feierstunden, 12 Hefte à 18 kr.,
Die Stadtglocke, herausgegeben von Othrid
Mylus, 12 Hefte à 12 kr.,
Für Stadt und Land, 12 Hefte à 12 kr.,
laden wir freundlichst ein und können hievon die ersten Hefte zur Einsicht gegeben werden.

Noch bemerken wir, daß es im eigenen Interesse der Subscriberen liegt, wenn sie ihre Bestellungen der nächstgelegenen Buchhandlung aufgeben.
W. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ettmannsweiler,
Oberamt Nagold.
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit
100 fl.
Pfleischaltgeld zu 4 pCt. zum Ausleihen parat.

Pfleger
C. Schabbe.



Das Königreich Württemberg.

Eine Beschreibung

von Land, Volk und Staat.

Herausgegeben von dem Kön. Statistisch-topographischen Bureau.

1004 Seiten, Groß Octav., nebst Tabellen und einer Karte. Preis broschirt 5 fl. 12 kr.

Da alles seither über diesen Gegenstand Geschriebene mehr oder weniger veraltet ist, so wird ein so spezielles Werk wie dieses sich einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben.

Zu gefälligen Anträgen empfiehlt sich die W. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital 5,500,000 Gulden.
 Reserve-Fonds 1,223,163 "
 Prämien- und Dividen-Einnahme für 1862 1,351,788 "
 Versicherungen in Kraft während d. J. 1862 672,522,662

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Friedrich Stockinger, Agent des Deutschen Phönix in Nagold,
 Carl Schanpp, Conditor, Agent " " " " Altenstaig.

Nagold, Oberamts Herrenberg.
 Eine enge und eine Abzug-Sichel hat billig zu verkaufen
 Johs. Sindlinger,
 Zimmermann.



Nagold.
 Samstag den 21. November verkauft 7 Stück halbenenglische Milchschweine

21 Nagold.
380 fl.
 Pflechtschaftsgeld liegen zum Anleißen parat bei

Leinwieder Christian Hart.
 Felshausen,
 Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.
 7-800 fl. Pfluggeld zu 4 1/2 pCt. hat gegen gefestigte Sicherheit anzuleihen
 Müller Kaufser

22 Häiterbach.
 Neue I: holländ. Vollenhänge empfiehlt Kaufmann Kuoff

Stenbe auf das Jahr 1864 sind zu haben in der Kaiser'schen Buchdla

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 15. Novbr. 1863.				Altenstaig, 11. Novbr. 1863.				Freudenstadt, 17. Novbr. 1863.				Salz, 7. Novbr. 1863.				Tübingen, 6. Novbr. 1863.				Weilbronn, 14. Novbr. 1863.				Distrikts-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.				
Dinkel, alter	4 18	4 8	1		4 30	4 16	4 8		4 20	4 13	4 6		4 27	4 22	4 14		4 15	4 6	3 40				43	43		
Kernen	3 15	3 9	3		3	5 51	5 48		6 3	5 51	5 45		6	5 13	5 38		5 24	5 22	5 20				11	10		
Gerste	4 12	4 5	4		4 30				3 40	3 30	4 21		3 31	2 47	2 42		3 15	3 10	3 2				14	14		
Witzen	5 30	5 26	5 24		5 45				5 57	5 48	5 33						3 30	3 26	3 18				24	24		
Hoggen	4 15	4 6	4		5						4 36						5 24	5 24	5 24				20	20		
Robnen		3 28									4 36												20	20		
Erbsen											4 18												20	20		
Linfen																							8	8		

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 16. November. Die gestern vorgenommene Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths war gegen früher eine ziemlich lebhaft, indem über 1/3 der Wahlberechtigten Gebrauch von ihrem Stimmrechte machte. Die Mehrzahl der Stimmen fiel auf die seitherigen Mitglieder, sowie auf ein früheres Mitglied des Pfarrgemeinderaths.

Stuttgart, 11. Nov. Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät der König auf das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon zu einem Kongress in Paris sofort die Antwort gegeben, daß Se. Majestät die guten Aussichten des Kongressvorschlags hoch zu schätzen wisse, jedoch als Fürst eines Bundesstaates zunächst sich mit den übrigen Bundesfürsten ins Benehmen setzen müsse.

Neustadt a.D., 8. Nov. Vorgestern und gestern war das Kreisgericht hier anwesend wegen Mißhandlung eines Kindes von Seiten der eigenen Eltern, vorzüglich der Mutter. Das Kind, vor der Berechtigung der Eltern geboren, wurde in Jena erzogen; am Weihnachtsfest holte es der Vater. Seit der Zeit die Mutter das Kind geprügelt und es ihm an Nahrung Pflege fehlen lassen. Statt des Bettes hatte das Kind einen Kasten mit Stroh bekommen. Der Arzt fand es dem Tode nahe; die Füße waren erfroren und brandig, der Körper voller Geschwüre, auf dem Kopf noch weißes Haar, die Fingernägel abgenagt, jedenfalls vor Hunger. So war das frühere muntere Kind jetzt kaum zum Laufen fähig. Der Fall wird vor die Geschwornen kommen.

Berlin, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde mit geringer Majorität eine Antwortadresse an den König beschlossen. Der Minister des Innern überreichte sodann die Preßordnung vom 1. Juni d. J. und einen Gesekentwurf, betreffend Abänderung einiger Bestimmungen des Preßgesetzes. Dabei bemerkte er: die Oltroyierung sei erfolgt, weil ein Nothstand vorhanden gewesen; aber die Verordnung selbst sei nur auf einen vorübergehenden Zustand berechnet und nicht geeignet, als dauerndes Gesetz fortzuwirken. Bis zur Herstellung eines dauernden Zustandes, meint die Regierung, werde die Verordnung ihre Gültigkeit behalten müssen. (Fr. Fr.)

Die Berliner Zollkonferenz ist bereits als gescheitert zu betrachten. Baiern und Württemberg beharren dabei, daß vor Allem ein Handelsvertrag mit Oestreich abgeschlossen werden müsse. Nassau und Hessendarmsstadt sind natürlich derselben Meinung; was aber unvermuthet kommt, ist, daß Kurhessen plötzlich rechtsam gemacht und sich der bairischen Gruppe angeschlossen hat. Braunschweig und Sachsen gehen mit Preußen, Baden hat den Vermittlungsvorschlag gemacht, man solle zuerst die Tarifpositionen des preussischen Vorschlags prüfen, bevor man an die Frage eines Handelsvertrags mit Oestreich gehe; aber dieser vernünftige der gestellten Anträge hat keine Aussicht auf Annahme. Die Zollfrage hat wenig Aussicht auf gütliche Lösung, bis bei irgend einer Gelegenheit das Volk selbst sie in die Hand nimmt, um über den kleinen Ehrgeiz der Duodezstaaten dem Nationalinteresse den Sieg zu verschaffen. (Schw. B. Z.)

Dresden, 9. Nov. Heute fand die feierliche Eröffnung

Handwritten signature or note.



des Landtages durch den König statt. Die Thronrede verkündigt Vorlagen über die Verbesserung der Beamtengehälter und über die Erleichterung der Steuerpflichtigen; sie erwarten von der Berliner Zollkonferenz allseitiges Einverständnis über den französischen Handelsvertrag und die Erhaltung des Zollvereins; hofft, daß das Ziel der Reformakte auf der gewonnenen Basis im Wege der Verhandlungen zu erreichen sei und verspricht die Ausführung der Bundesgesetzgebung in Holstein. (Schw. B. 3.)

Die militärische Besetzung der polnischen Grenze kommt Preußen auf 3 Millionen Thaler zu stehen; dazu kommt noch etwa 800,000 Thaler für die Kriegsbereitschaft gegen Kurhessen im vorigen Jahre. Eine theure Demonstration!

In Schwertin hielt der Thierschutzverein ein Festessen, bei dem alle Gerichte aus Pferdefleisch bestanden; es schmauseten 120 Personen.

Die Judenverfolgungen nehmen im päpstlichen Gebiet täglich größere Ausdehnung an. An jedem kleinen Platz, wohin sich ein Jude Geschäfte halber begibt, wird er sofort von der Polizei ausgewiesen, und muß noch obendrein Strafe bezahlen. In Rom werden die Juden scharf überwacht, da man sie für liberal hält. Es ist der Fall vorgekommen, daß Polizeibehörden einen Juden durchprügelten, weil er am Vatikan vorübergegangen, ohne vor der Schildwache den Hut abzunehmen.

Statt den von der Regierung verlangten 30 Millionen Gulden hat das Unterhaus in Wien eine Anleihe von nur 20 Mill. bewilligt, um den nothleidenden Ungarn zu Hilfe zu kommen.

Athen, 6. Nov. Der König hat ein neues Ministerium ernannt. Bulgariis erhielt das Präsidium, das Innere und provisorisch die Marine, Smolens das Kriegswesen, Dostos die Finanzen, Diamantopoulos die Justiz, Kessani das Aeußere, Petzolis den Kultus und Unterricht. Der König hat das Prädikat „von Gottes Gnaden“ nicht angenommen und schreibt sich einfach „König der Hellenen“.

Mexiko, 1. Okt. Es ist eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt worden, und es sollen viele Personen in den Gefängnissen oder verbannt sein. Es wird berichtet, der Präsident Juárez habe zwischen San Luis de Potosi und Queretaro 27,000 Mann Truppen stehen.

Ein schrecklicher Mord erschreckt die Londoner, die sonst starke Nerven haben. Auf einem Bahnhofe rief ein Herr eine Droschke an und stieg mit einer Dame und 2 Kindern von 7 und 5 Jahren ein, um in eine entfernte Straße zu fahren. Unterwegs ließ er an einem Gasthause anhalten und sich ein Glas Bier bringen, das gemeinschaftlich ausgetrunken wurde. Nach einer Viertelstunde befahl er dem Kutscher abermals anzuhalten, stieg allein aus, bezahlte den Fuhrlohn und bedankte ihn, die Andern nach der ursprünglich bestimmten Straße zu bringen. Er verschwand, der Kutscher aber fand in seinem Wagen drei Leichen. Frau und Kinder waren mit Phosphor vergiftet.

Aus Paris vom 6. Nov. wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: „Als der Kaiser bei seiner Thronrede den Satz sprach: „Die Verträge von 1815 haben aufgehört zu bestehen“, erhob sich auf vielen Bänken, namentlich unter den Senatoren, ein wahrer Beifallsjubel. Auf den Gesichtern der Minister aber, selbst auf dem des Hrn. Drouyn de Lhuys, malte sich momentan ein sprachloses Entsetzen. Der Kaiser hatte nämlich im Conseil selbst seine Rede vorgelesen, aber jenen Absatz entweder geflüstert ausgelassen oder erst später hinzugefügt.“

Wohlthun trägt Zinsen.

(Fortsetzung.)

Der, welcher jene Worte sprach, war ein Knabe von etwa zwölf Jahren, ärmlich, aber rein gekleidet, von ziemlich großer, kräftiger Statur, doch sanftem Blick und freundlichem Aussehen. Als er sah, daß seine Worte nichts über die wilde Schaar vermochten, drängte er sich vor, trat zu dem alten Herrn, sprach in ein paar Worten seine Theilnahme aus, bot ihm die Hand und half ihm auf. Auf seine theilnehmende Frage: ob ihn der Fall doch nicht verlegt habe? antwortete jener in einem nicht allzufreundlichen Tone: es sei zwar keines seiner Glieder gebrochen, doch schmerze ihn der rechte Fuß, wenn er darauf trete. „Wenn mich nur die gottlosen Jungen ungeschoren ließen und mir aus dem Wege gingen,“ fügte er polternd hinzu, während sein Angesicht von Zorn geröthet war, „so könnte ich hoffen, meines Wegs zu gehen.“ Der Knabe sagte ihm unter dem Arm und

sagte freundlich: „erlauben Sie mir, daß ich Sie führe; Sie können nicht gut allein gehen!“ Seinen Kameraden aber rief er zu: „macht Platz und laßt uns durch!“ Sie wichen lachend zur Seite. Dem Fremden wurde es aber vollends schwer, auf dem glatten Eise fortzukommen, da sein Fuß ihn schmerzte. Er stützte sich indes auf den Knaben, und diesem gelang es, ihn glücklich hinüberzubringen. Er begleitete ihn bis zu dem Gasthof, in welchem jener eingelebt war. Unterwegs fragte der Fremde nach seinem Namen, sonst aber sprach er nichts mit ihm.

Als sich der Knabe an der Thür des Gasthofs von ihm verabschiedete, mit dem freundlichen Wunsche, daß er von seinem Falle keinen dauernden Nachtheil verspüren möge, da dankte er ihm kaum, geschweige daß er ihm etwa ein Geldstück zum Geschenk angeboten hätte für seine Aufmerksamkeit und Hilfe. — Der Knabe hätte zwar eine solche Gab. wahrscheinlich ausgeschlagen, denn er war dem armen Gesellen nicht aus Lohnsucht, sondern aus wirklichem Theilnahme beigesprungen, aber doch sprach er, als er nun denselben Weg zurückging, denn seine Wohnung lag in entgegengesetzter Richtung, halblaut vor sich hin: „der Herr hätte doch ein wenig freundlicher gegen mich sein können; denn ich habe um seinetwillen viel Zeit verloren, und meine Mutter wird sich's gar nicht denken können, warum ich heute so lange ausbleibe, anstatt ihr zu helfen. Vielleicht glaubt sie, ich sei mit den andern auf's Eis gegangen, statt zu arbeiten, und schmäht mich aus, wenn ich nach Hause komme!“ Darin hatte er sich nun zwar geirrt; denn seine Mutter empfing ihn freundlich. Wohl fragte sie ihn, wo er so lange geblieben wäre, da doch die Schule längst aus sei; als er ihr aber die Veranlassung erzählt hatte, da wurde sie noch freundlicher. „Du hast recht gethan, Gustav,“ sagte sie, „wie es die heilige Schrift uns gebietet. Dem, der unsrer Hilfe bedarf, dürfen wir uns nie entziehen; und des Verachteten und Verspotteten sollen wir uns annehmen, selbst dann, wenn er selbst Anlaß dazu gegeben hätte, was hier nicht einmal der Fall war. Bleibe dabei, so wird es dir wohl gehen, wenn auch jetzt deine Kameraden dich darum scheel ansehen oder auslachen sollten“ — was sie wirklich gethan hätten, wie er bemerkt und der Mutter erzählt hatte. — Gustav legte nun seine Schulkleider, die ärmlich und vielfach ausgebeßert waren, aber doch seinen besten Anzug ausmachenden, ab, zog dafür einen groben Alltagsfittel an und setzte sich an's Spulrad, bemüht, die verlorene Zeit durch um so größeren Fleiß wieder einzubringen. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

Die Biertrinker sind in Gefahr. Von verschiedenen Seiten her sind Klagen laut geworden über Erkrankungen, die durch den Genuß schlechten Bieres veranlaßt seien. Namentlich sind im letzten Sommer derartige Erkrankungen und Magenleiden zahlreicher und schlimmer gewesen, als je zuvor. In Regensburg will man sogar entdeckt haben, daß das Bier mit entschieden giftigen Stoffen, z. B. mit Belladonnaabköcheln, mischhandelt worden sei. In Coburg haben in letzter Zeit Reisende haußirt, die den Brauereien Schwächelchen mit räthselhaftem, verdächtigem Pulver angeboten haben, das Bier damit zu behandeln. Ein Arzt hat erklärt, wenn diesem Treiben nicht Einhalt geschehe, so werde das ohnehin schon große Register lebensgefährlicher Krankheiten bald um eine neue Nummer vermehrt werden, die zu den gefährlichsten zähle. Es ist Pflicht der Volkspresse, Lärm zu schlagen wider ein so gemeingefährliches Attentat und wider einen Schwindel, der moralisch auf einer noch tiefern Stufe steht, als Falschmünzerei und Brandstiftung. Die Chemie sollte sich aber nie und nimmer zu solchen Experimenten hergeben, welche die Wissenschaft zu einer feilen Magd des gemeinsten Betrugs und der Giftmischerei erniedrigen.

Die H. H. Heidenhaus und Greiner in Apsolda haben die Erfindung gemacht, Photographien auf Porzellan in allen Formen einzuschmelzen, die gleich jeder Porzellanmalerei fest und haltbar sind. Ebenso werden die Photographieen auf Glas eingeklebt und auf Leder, Holz und Metalle übertragen.

Sappir wurde auf einem Balle nach dem Namen einer sehr geschminnten Dame gefragt. Er antwortete: „Ich bin kein Kenner von Gemälden!“

Die Frömmiger scheinen der Meinung zu sein, daß ihre Gottesliebe in demselben Maße steigt, wie ihre Menschenliebe abnimmt.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Neudamm: 61116

folgt